



Serge

Cinema (Zeichnung)

Gedanke, einen Apparat ins Leben zu rufen, der das ganze Bett gleichmäßig erwärmt und nicht bloß die Fußgegend. Der also, ohne müde zu werden, immer nur das verbreitete, was der moderne Mensch mollige Wärme nennt. So konnten sie ihren nächtlichen Hafen mit der Inbrunst von Gestrandeten aufsuchen, die aus der Höhe ihres rettenden Strohhalmes mit eigenem Auge den Balken ihrer glücklichen Heimkehr vor sich haben.

Besagtes Instrument war eine Bettpfanne, auf der jedoch keine Schnitzel das Licht der Welt erblickten, die aber, da ihr der eigene Herd in die Seiten trat, Goldes wert war. Existiert heute noch solch ein W. C. (Wärmecentrum), so hängt es mit seidener Schleife als antikes Schmuckstück an der Wand und dient Unwissenden höchstens als Behälter zur Hinterlassung von Zigarrenasche, Apfelsinenschalen oder Kaugummi. Damals legte man der Bettpfanne glühende Asche auf den Bauch, klappte ihn zu und wickelte das ganze in Lappen. Denn gebranntes Laken scheut die eingewickelte Bettpfanne.

So ließen sich unsere Altvorderen aus Morpheus' Armen den Schlaf des Gerechten überweisen. Und was für entzückende Bettgestelle hatten sie. Sprungfeder matratten, in denen es von Geräuschen nur so wimmelt, waren ihnen nicht einmal dem Namen nach bekannt. Sie hatten feste Unterlagen und legten Wert darauf. Sie spürten es ordentlich, daß sie im Bette lagen und daß ihnen etwas den Atem benahm. Das war das Gebirge von Gänsefedern auf ihnen. Alles zusammen nannten sie Abrahams Schoß, der mit den Jahren sehr eingebüßt hat. Aber was tat man damals aus lauter Verzweiflung: man schlief, ließ fünf gerade gehen und war um sechs schon wieder auf den Beinen.

Die richtigen Betten, so wie sie im Buche stehen, stehen nur noch in den Museen. Sie dürfen nicht benutzt werden und sind doch gar nicht des Hineingelegtwerdens müde. Es wäre so einfach, unseren Vorfahren einen Stein vom Herzen zu nehmen und uns hineinzulegen.

Im Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung in Detmold ist eine neue wohlfeile Liebhaberausgabe von Goethes „Hermann und Dorothea“ mit Radierungen des Münchener Malers Walter Marcuse erschienen. Ein Prospekt darüber liegt diesem Heft bei.

Wolf Müller Verlag in Berlin SW 11 gibt unter dem Titel „Meine Moden“ ein Album der Baroness Ly Czibulka heraus, das die reizvollen farbigen Originale der Künstlerin in ausgezeichnetem Offsetdruck wiedergibt.